

Anstöße / Morgengruß SWR 1 / SWR 4

Christoph Kohl, Speyer, Katholische Kirche

Donnerstag, 13. Februar 2020

„Kirche und Glaube sind für mich eine Bereicherung.“

Ein Erwachsener entscheidet sich für die Firmung.

„Dieses Erlebnis werde ich nicht vergessen. Es fühlt sich an wie ein besonderer Einschnitt in meinem Leben.“ Das schrieb mir Nils, ein 22-jähriger Medizinstudent. Was hat ihn da so beeindruckt? Das war seine Firmung. Wir hatten sie in der Kirche der Universitätsklinik gefeiert, in einem lebendigen und intensiven Gottesdienst. Und der war für Nils etwas ganz Besonderes. Weil er sich jetzt, als Erwachsener, ganz bewusst dazu entschieden hat, sich firmen zu lassen.

Warum, das hat er zu Beginn des Gottesdienstes allen Anwesenden erklärt. Er hat gesagt: „Der Kontakt zur katholischen Kirche, in die ich als Säugling hineingetauft wurde, war in meiner Jugend eher spärlich ausgeprägt. Ich habe für mich keinen Wert darin gesehen, nach meiner Kommunion auch noch gefirmt zu werden. Der Glaube wurde überlagert von den Alltagsproblemen eines Jugendlichen: Schule, Hobbys, Freunde treffen. Eben das Alltägliche, was einen davon abhält, inne zu halten und zu überdenken. In den letzten Jahren ist mir dann immer klarer geworden, dass die Kirche, wieder eine Rolle in meinem Leben spielen soll. Die Kirche und mein Glaube sollen mich in meinem Leben begleiten, und ich möchte diesen vielleicht irgendwann auch an meine Kinder weitergeben. Denn er stellt eine Bereicherung für mich dar und kann auch eine Bereicherung für andere sein.“

Das hat Nils mit großer Überzeugung vor allen in der Kirche gesagt. Es war sein Glaubenszeugnis. Vor den Mitstudierenden, die gekommen waren; vor seinen Freunden von Uni-Chor und dem Kirchenchor, in denen er mitsingt, vor seiner Familie.

Ich habe mich sehr gefreut, dass ich Nils die Firmung spenden konnte. Ich finde es super, wenn ein junger Erwachsener, der mit zwei Füßen auf dem Boden steht, sich ganz bewusst dafür entscheidet, dass Glaube und Kirche für ihn lebenswichtig sein sollen. Nils hat einen neuen Zugang dazu gefunden – und zwar wesentlich über die Kirchenmusik. Er hat im Kirchenchor mitgesungen und dadurch bewegende Gottesdienste miterlebt. Er hat mir gesagt: „Die Kirchenmusik ist ein verdammt großer Teil dessen, was mich emotional an die Kirche bindet - die Choräle, die Gemeinschaft.“ Dadurch hat er Kirche anders erlebt als früher, und durch die Musik ist auch Gott für ihn neu aufgeleuchtet.

Anstöße / Morgengruß SWR 1 / SWR 4

Christoph Kohl, Speyer, Katholische Kirche

Freitag, 14. Februar 2020

Angst

Wie Gottvertrauen frei macht.

„Wer glaubt zittert nicht.“ Diesen Satz von Papst Johannes XXIII. habe ich vor Jahren gelesen. Und habe innerlich dagegen rebelliert. Auch wer glaubt kennt doch Furcht und Angst und zittert manchmal vor etwas – das ging mir ja selbst so. Aber im Laufe der Jahre habe ich verstanden und erlebt, wie Johannes XXIII. diesen Satz gemeint hat. Wenn jemand aus dem Vertrauen auf Gott lebt, dann kann er nach und nach anders mit seinen Ängsten umgehen. Zum Beispiel so, wie es der Psalm 23 widerspiegelt: „Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht: Ich fürchte kein Unheil. Denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.“ (Ps 23, 4) Und am Ende steht die Erfahrung: „Du hast mir Raum geschaffen, als mir angst war.“ (Ps 4,2)

In den Psalmen findet man alles, was zum Leben dazu gehört. Auch Ängste gehören dazu. Sie können das Leben einengen und schwer machen. Wenn jemand vor allem Möglichen Angst hat und sich wenig zutraut, dann kann er sich nicht so richtig entfalten, dann ist das Lebensglück sehr eingeschränkt.

„Wer glaubt zittert nicht.“ Ja, der Glaube ist ein Weg, der die Menschen aus Ängsten in die innere Freiheit und Weite führt. Das erlebe ich ganz konkret. Zum Beispiel bei einem jungen Mann, der vor ein paar Jahren zum Gespräch zu mir kam. Daraus ist eine Geistliche Begleitung geworden, mit einem Gespräch pro Monat. Am Anfang saß er recht verschüchtert da. Wir kamen auf das zu sprechen, was ihm das Leben und das Herz einschnürt. Und im Laufe der Zeit fiel eine Angst nach der anderen von ihm ab. Er hat ganz konkret erlebt, dass der Glaube, dass das Gottvertrauen etwas Befreiendes ist. Jetzt sitzt er ganz anders da, seine Augen leuchten, er traut sich mehr zu – und mit vielem im Alltag kann er besser und freier umgehen. Er hat die gleiche Erfahrung gemacht, die die Psalmen widerspiegeln: „Gott führt mich hinaus ins Weite“ (Ps 18,20)

Anstöße / Morgengruß SWR 1 / SWR 4

Christoph Kohl, Speyer, Katholische Kirche

Samstag, 15. Februar 2020

„Gutmensch“ ?

Gutes tun nützt und macht glücklich

„Gutmensch“ – das war 2015 Unwort des Jahres. So sind diejenigen beschimpft worden, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagiert haben oder sich gegen Angriffe auf Flüchtlingsheime gestellt haben. Nach dem Motto: „Gut gemeint – aber voll daneben.“ So wurden Toleranz und Hilfsbereitschaft pauschal diffamiert, als naiv, dumm, weltfremd und als Helfersyndrom. Mutiges Engagement wurde unter Generalverdacht gestellt.

Dabei lebt unsere Gesellschaft von den wirklichen Gutmenschen – von denen, die anderen Gutes tun. Viele Menschen sind dazu bereit. Sie engagieren sich für den Nächsten und für die Gemeinschaft. Sie setzen sich für sie ein, wo Unterstützung nötig ist. Durch konkrete Hilfeleistung oder auch auf der politischen Ebene. Diese Mitbürger sind „Gutmenschen“ im besten Sinn des Wortes: gute Menschen; Menschen, die Gutes tun; Menschen, die anderen gut tun.

Das kann jede und jeder – jeder auf seine Weise, mit seinen Begabungen, mit der Zeit und Kraft, die er hat. Jeder noch so kleine Einsatz für andere ist wertvoll und tut seine Wirkung.

Damit dieses Bewusstsein Kreise zieht, macht die Caritas dazu eine Jahreskampagne – mit dem Motto: „Sei gut, Mensch!“ Das Beispiel von über 300.000 bei der Caritas engagierten Ehrenamtlichen zeigt, wie man sich konkret für andere einsetzen kann, angefangen von der Nachbarschaft bis zu behinderten Menschen und Migranten.

Und das Schöne dabei ist: Untersuchungen haben ergeben, dass Gutes tun glücklich macht. Probieren Sie es mal aus!

Zur Caritas-Jahreskampagne siehe *Sozialcourage* (Magazin für soziales Handeln) – Spezial 2020 (www.sozialcourage.de), www.SeiGutMensch.de oder <https://www.caritas.de/magazin/kampagne/sei-gut-mensch/startseite>